

## Thurvita: Besuche wieder möglich

Wil Bewohner und ihre Angehörige haben den Moment lange herbeigesehnt: Einander real treffen und miteinander plaudern zu dürfen. Mit den Lockerungen vom 11. Mai konnten auch Thurvita Boxen und spezielle Zonen für Besuche einrichten. Für die Betagten und ihre Liebsten ist dieser kleine Öffnungsschritt mit grossen Emotionen verbunden.

Beim Alterszentrum Sonnenhof und beim Pflegezentrum Fürstenuw stehen je zwei Besuchsboxen zur Verfügung. In den kleineren Standorten gibt es eigens eingerichtete Zonen für private Treffen. Sie sind nach telefonischer Anmeldung möglich und dürfen nur unter den strengen Auflagen stattfinden, welche der Kanton St. Gallen für die nächsten sieben Wochen verfügt hat. Thurvita bietet Besuchsmöglichkeiten an, die den Kontakt zwischen Bewohnenden und Angehörigen ermöglichen. Zugleich muss das Übertragungsrisiko tiefbleiben. Denn bis anhin hat sich bei Thurvita niemand mit dem Coronavirus angesteckt. Das soll so bleiben.

Dass Bewohnende mit Demenz Angehörige empfangen können, gestaltet sich schwieriger. Momentan sind Besuche nur in begründeten Ausnahmesituationen möglich. Man arbeitet auch hier an einer guten Lösung, schreibt Thurvita.

Neben den neuen Besuchsmöglichkeiten machen die Bewohner und ihre Angehörigen weiterhin Gebrauch vom Angebot der Videotelefonie. Nach anfänglicher Skepsis haben sich die Videochats zum Renner gemauert, teilt Thurvita mit. Mehrmals am Tag finden Videocalls statt, teils seien es regelrechte «Familienkonferenzen». (pd/red)

# «Die Reaktionen sind alle ähnlich»

Der Eschliker Gemeindepräsident **Hans Mäder** kandidiert für das Wiler Stadtpräsidium.

Interview: Olaf Kühne

### Gefällt es Ihnen nicht mehr in Eschlikon?

**Hans Mäder:** Wie kommen Sie darauf? Es gefällt uns, meiner Frau Marie-Louise und mir, sehr gut in Eschlikon. Es ist ein modernes Dorf mit einem guten Spirit und ist sehr gut aufgestellt. Meine Kandidatur für das Stadtpräsidium von Wil hat damit nichts zu tun.

### Was reizt Sie denn am Wiler Stadtpräsidium?

Ich freue mich darauf, die Geschichte der Stadt meiner Jugend mitzugestalten. Es reizt mich, meine Vision von Wil als eine moderne, aufgeschlossene und dennoch traditionsbewusste Stadt gemeinsam mit Stadtrat, Parlament und Bevölkerung umzusetzen. Wil steht vor grossen Veränderungen. Diese voranzutreiben und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen: Das ist meine Motivation.

### Sie waren ja einst Fraktionschef der CVP im Wiler Stadtparlament: Vermissen Sie als Präsident einer Landgemeinde die Stadtpolitik mit Parlament, Fraktionen und den obligaten Parteienstreitigkeiten?

Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit dem Parlament und die Diskussionen mit den Parlamentsmitgliedern. Gute Lösungen für alle Betroffenen zu finden ist primär Sachpolitik und nicht Parteipolitik. Ich meine, eine gute Diskussionskultur trägt dazu bei, Parteistreitigkeiten zu vermeiden.



Auch musikalisch begabt: Hans Mäder spielt an einer Eschliker Gemeindeversammlung Posaune. Bild: Urs Nobel (3. Dezember 2019)

**Sie sind jetzt 62 Jahre alt. Fühlen Sie sich nicht zu alt für einen doch ziemlich abrupten Neubeginn?** Nein, gar nicht! Das Amt des Stadtpräsidenten ist primär eine Coaching-Aufgabe. Und dafür bin ich bestens gerüstet.

**Eschlikon und Wil sind – unter anderem – durch die Regio Wil miteinander verbunden. Sie sitzen dort im Vorstand. Angenommen, Sie werden gewählt: Könnte die Gemeinde Eschlikon gar profitieren, wenn ihr ehemaliger Gemeindepräsident in Wil Stadtpräsident ist?**

Mein Engagement für die Regio Wil geht schon lange zurück. Schon in den frühen 1980er-Jahren habe ich mich dafür eingesetzt. Von guten, regionalen Lösungen profitieren alle Gemeinden einer Region. Es wäre falsch, wenn zwei einzelne Ortschaften bevorzugt würden.

**Umgekehrt gefragt: Könnte Wil profitieren, wenn der Präsident einer Landgemeinde neu die Stadt präsidiert?**

Wil würde von den guten Erfahrungen profitieren, die ich in Eschlikon als Gemeindepräsident sammeln konnte. Das scheint mir schon viel zu sein.

**Als Stadtpräsident müssten Sie in Wil wohnen: Wie gerne oder ungerne würden Sie nach 18 Jahren aus Eschlikon wegziehen?**

Meine Verbundenheit mit Eschlikon äussert sich nicht in

«Meine Verbundenheit mit Eschlikon äussert sich nicht in der Wohnadresse.»

**Hans Mäder**  
Gemeindepräsident Eschlikon

der Wohnadresse, sondern in den vielen guten Beziehungen, die ich in den 18 Jahren knüpfen konnte. Diese werde ich auch nach einem allfälligen Umzug pflegen.

**Haben Sie denn nach dem Bekanntwerden Ihrer Kandidatur Reaktionen aus der Eschliker Bevölkerung und Politik erhalten? Wie fielen diese aus?**

Die Reaktionen sind alle sehr ähnlich. Die Einwohnerinnen und Einwohner wünschen mir einerseits viel Glück für die Kandidatur und freuen sich mit mir. Auf der anderen Seite drücken sie ihr Bedauern über den möglichen Abgang nach Wil aus. Gleiche Reaktionen erhalte ich aus dem Gemeinderat und der Verwaltung.

**Hinweis**  
Das Interview wurde schriftlich geführt.

## Faszinierende Aufnahmen aus dem rauen Norden

Der Wiler Naturfotograf Stefan Forster war für sein neues, zweites Buch auf über 80 Reisen unterwegs.

Der Wiler Naturfotograf Stefan Forster ist einer der Besten seiner Zunft. Mit «Die Inseln des Nordens» hat er nach «Chasing Lights» sein zweites Buch veröffentlicht. In diesem zeigt er die unglaublich schöne, aber auch oft sehr raue Landschaft des Nordens. Für seine Werke

macht er Aufnahmen von Orten, an denen vorher noch nie ein Mensch war. Das bedeutet deshalb auch, dass der Landschaftsfotograf oft in den unwirtlichsten Gegenden der Welt unterwegs war.

Für sein aktuellstes Werk benötigte Stefan Forster unzählige

Aufnahmen und Videomaterial. Auf über 80 Reisen, welche er in einem Zeitraum von zwölf Jahren unternahm, entstanden aussergewöhnliche Bilder. Er wanderte tagelang durch das Hochland von Island, paddelte mit einem Kajak an den meterhohen Eisbergen Grönlands vor-

bei oder fing die wunderschönen Sonnenuntergänge auf den Lofoten ein.

Doch welche Faktoren müssen für solche unglaublichen Bilder zusammenstimmen? Er sagt: «Ich habe das grosse Glück, als Fotograf immer wieder an die gleichen Orte reisen

zu können. Und jedes Mal präsentiert sich die Natur in einem anderen, wunderschönen Gewand. So ist es auch möglich, dass ein solches Bild ohne grosse Planung entsteht.» Anhand des Wetters kann der Fotograf ungefähr einschätzen, wann der perfekte Zeitpunkt ist, um abzu-

drücken. Auf die Frage ob er ein Lieblingsfoto in seinem neuen Buch hat, antwortet Stefan Forster: «Eigentlich nicht, denn der ganze Norden hat es mir ange-tan. Ich möchte nicht «den einen» Ort auswählen müssen.

**Florian Osterwalder**



Für seine Fotoaufnahmen paddelte Stefan Forster mit einem Kajak durchs eisige Meer oder wanderte tagelang durch karge Gegenden des Hochlands im Norden.

Bilder: Stefan Forster